



Ludwig van Beethoven: „Die fünf Klavierkonzerte“

Paul Badura-Skoda (Klavier), Orchester der Wiener Staatsoper,
Hermann Scherchen, GEN 87102 (3 CDs), aufgenommen 1951–58

Wenn man bedenkt, dass wir das hier hatten vergessen können! Schämen sollten wir uns! Und schämen sollte sich auch die Deutsche Grammophon als Eigentümerin dieser Aufnahmen aus den Westminster – [Archiven], die dereinst (in hässlich – tristen, grauen Schallplattenhüllen) von Ducretet in Frankreich vertrieben wurden; diese hatte sie, da sie als Monoaufnahmen selbst überholt waren, in der Versenkung verschwinden lassen. Es ist ganz einfach unverzeihlich, diese beiden Künstler aus unserer Erinnerung gestrichen zu haben, zwei Künstler, die (bis auf das Alter) eigentlich alles einander näher brachte: ihre Intelligenz, ihr Bedürfnis, über Musik zu sprechen und diese anderen erläuternd zu vermitteln. Und plötzlich erinnert man sich an die grenzenlose Neugier Scherchens, an seine Leidenschaft für alle Repertoires, sei es nun die Alte Musik (die Haydnschen Symphonien, die er wie kein anderer gegen den Strich bürstete) oder die Moderne (Varèse, Henze und noch viele andere...), an seine Fähigkeit, Standardwerke neu zu interpretieren wie geschehen bei den Symphonien Beethovens, die er zu dieser Zeit auch aufgenommen hat (Urania hat sie kürzlich erneut aufgelegt).

Und man entsinnt sich wieder der zahlreichen Recherchen Badura - Skodas zu Instrumenten, man erinnert sich an seine Vorträge, an seine Schriften zu Mozart und Schubert, die er sehr frühzeitig veröffentlicht hat, an seine Offenheit der Musik seiner Zeit gegenüber (Frank Martin). Zwei Künstler von allumfassender Neugier, die gemeinsam zu atmen, zu erfinden, gelegentlich auch zu explodieren wussten; die es verstanden, einem Orchester, das nicht unbedingt zu den besten im Nachkriegs – Wien gehörte, eine wunderbare Energie zu entlocken und selbst einer schon so oft gehörten Musik unglaubliche Akzente zu verleihen. Wenn Sie sich an Beethovens Konzerten „überhört“ haben, wenn Sie nur noch Kempff und Van Kempen trauen, dann hören Sie sich die Klangfarben der Kadenz des Klavierkonzertes Nr. 1 an, die Vitalität der Synkopen im Finale des Konzertes Nr. 2, die Klarheit des Dialoges zwischen Klavier und Pauken im Klavierkonzert Nr. 3...

Und wenn Ihnen Badura – Skoda als alles allzu genau unter die Lupe nehmender „Fliegenbeinzähler“ des Klaviers in Erinnerung ist, der öfter als unbedingt nötig daneben liegt, dann hören Sie sich den schwungvollen Elan der letzten Seiten des Klavierkonzertes Nr. 4 an, die sichere Gelassenheit des Klavierkonzertes Nr. 5 („Empereur“): das strotzt vor Gesundheit, das steckt voller Leben! Und so warten wir auch auf die Chopinkonzerte mit Rodzinski, auf die Einspielungen, bei denen er mit Demus vierhändig spielt und auf die kammermusikalischen Aufnahmen mit Janigro: Wir werden der Erinnerung beraubt, wenn man uns diese Aufnahmen nicht wieder neu herausgibt!

Etienne Moreau (Übersetzung aus dem Französischen: Hilla Heintz)